

Schönste Opernmelodien

Der Deutz-Chor Köln glänzt bei seiner Matinée in der Philharmonie mit Meisterwerken von Verdi bis Wagner

VON VOLKER FRIES

KÖLN. Einen bunten Querschnitt durch die Welt der Oper bot der Deutz-Chor Köln bei seiner Matinée in der Philharmonie. Leiter Heinz Walter Florin hatte zündende Partien ausgewählt, für die das Motto „Magie“ durchaus angebracht schien – zumal der Chor, verstärkt durch die Bonner Operisten und das Collegium Cantandi Bonn, mit etwa 150 Sängerinnen und Sängern ein stattliches Volumen auf das Podium brachte. Florin hatte die anspruchsvollen Szenen wie etwa Wagners Braut-, Matrosen- und Pilgerchor (aus „Lohengrin“, „Der fliegende Holländer“ und „Tannhäuser“) sorgsam einstudiert, der Klang war mitreißend, aber auch bei leiseren Passagen durchaus plastisch. Auch im italienischen Fach, bei Verdi und Mascagni, bewährten sich die vielen Stimmen vorzüglich. Prachtvoll der Triumphmarsch aus „Aida“ als letzter, krönender Programmpunkt.

Einen wesentlichen Anteil am Gelingen des Ganzen hatte die Nordwestdeutsche Philharmonie, ein solider, mit allen Wassern gewaschener Klangkörper, der mit Wagner-Vorspielen („Lohengrin“ und „Tristan“) sowie mit der Ouvertüre zu Verdis „La forza del

destino“ erheblich zur Stimmungsveredelung beitrug.

Scott MacAllister war kurzfristig für den erkrankten Tenor Peter Lodahl eingesprungen, ihm war es zu danken, dass das Konzert mit nur einer Programmänderung überhaupt stattfinden konnte. Bei seinen Verdi-Arien (aus „Macbeth“ und „Rigoletto“) fühlte er sich freilich spürbar mehr zu Hause als zuvor bei Eric's Kavatine aus Wagners „Holländer“ oder der Grals-erzählung aus „Lohengrin“.

Ein Trumpf des Programms aber war die Sopranistin Brigitte Pinter, die Isoldes Liebestod (aus Wagners „Tristan“) facettenreich und stimmungsgewaltig gestaltete. In Mascagnis „Cavalleria Rusticana“ kam es beim „Osterchor“ zu reizvollem Zusammenwirken zwischen ihr und dem Chor. Auch „Voi la sapete“ gelang überaus anrührend. Ähnliches galt auch für die Arie „Ritorna vincitor“ aus Verdis „Aida“. Alles in allem: rundum gelungen.



Deutz-Chor in der Kölner Philharmonie.

Foto: Benjamin Horn